

Vorwort der Seminarleitung zum Seminarprogramm

Darmstadt, im Frühjahr 2013

„Non scholae, sed vitae discimus.“

(Seneca: Epistulae morales ad Lucilium)

Ein Seminarprogramm ist kein statisches Gebilde, das, einmal geschrieben, ad acta gelegt wird. Ein Seminarprogramm muss gelebt werden. Das beinhaltet eine ständige Weiterentwicklung bzw. Fortschreibung unter Mitwirkung aller Beteiligten.

Am Studienseminar GHRF Darmstadt geht es uns in der Lehrerausbildung um einen respektvollen Umgang mit menschlicher Individualität, orientiert an den Zielen des Professionserwerbs einer Lehrkraft. Daher haben wir uns als Leitsatz

„Individualisierung im sozialen Gefüge“

gewählt.

Das hier vorliegende Seminarprogramm geht „im Kern“ von dem Grundverständnis der Ausbildung am Studienseminar GHRF Darmstadt aus. Im November 2012 haben Ausbilderinnen und Ausbilder je zehn Begriffe aufgeschrieben, die ihr Grundverständnis von Ausbildung in Bezug auf den o.g. Leitsatz wiedergeben. Die vorliegende Begriffs-/Wortsammlung zeigt das für uns grundlegende „ABC“ der Ausbildung auf.

Ausbildung kann – bei aller Individualität- nicht losgelöst von Rahmenvorgaben erfolgen, die sie umschließen. Die vorliegende Textsammlung zeigt unter anderem die Entwicklung auf, die 2004 durch die Vorgaben der KMK Standards (Lehrerinnen und Lehrer sind Fachleute für das Lehren und Lernen) in Hessen angestoßen wurde. Eine ständige Evaluation und Fortschreibung hat die Rechtstexte HLbG und HLbG-DV sowie die Modulbeschreibungen des AfL hervor gebracht. Auf dem Weg zum kompetenzorientierten Unterricht und der Gestaltung von adäquaten Lehr- und Lernprozessen dient das sogenannte Prozessmodell zur Unterstützung der Unterrichtsentwicklung und greift den Gedanken der Individualisierung auf. Grundlage für Fragen der Schulqualität ist der Hessische Referenzrahmen, der für alle im Schulbereich Tätigen eine wesentliche Grundlage für die Weiterentwicklung der Schulqualität darstellt. Kompetenzorientiertes Unterrichten der Schülerinnen und Schüler – oder sagen wir besser, individuelle Lehr- und Lernprozesse, orientieren sich an Bildungsstandards, die zwischenzeitlich in allen Schulformen implementiert wurden.

Last, but not least, sind die zuvor aufgezeigten Ebenen eingebettet in eine stetige Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung. Wir sehen das Studienseminar GHRF Darmstadt als einen Ort, in dem wir in hoher Professionalität gemeinsam Lehrerinnen und Lehrer zum Wohle der Schülerinnen und Schüler ausbilden.

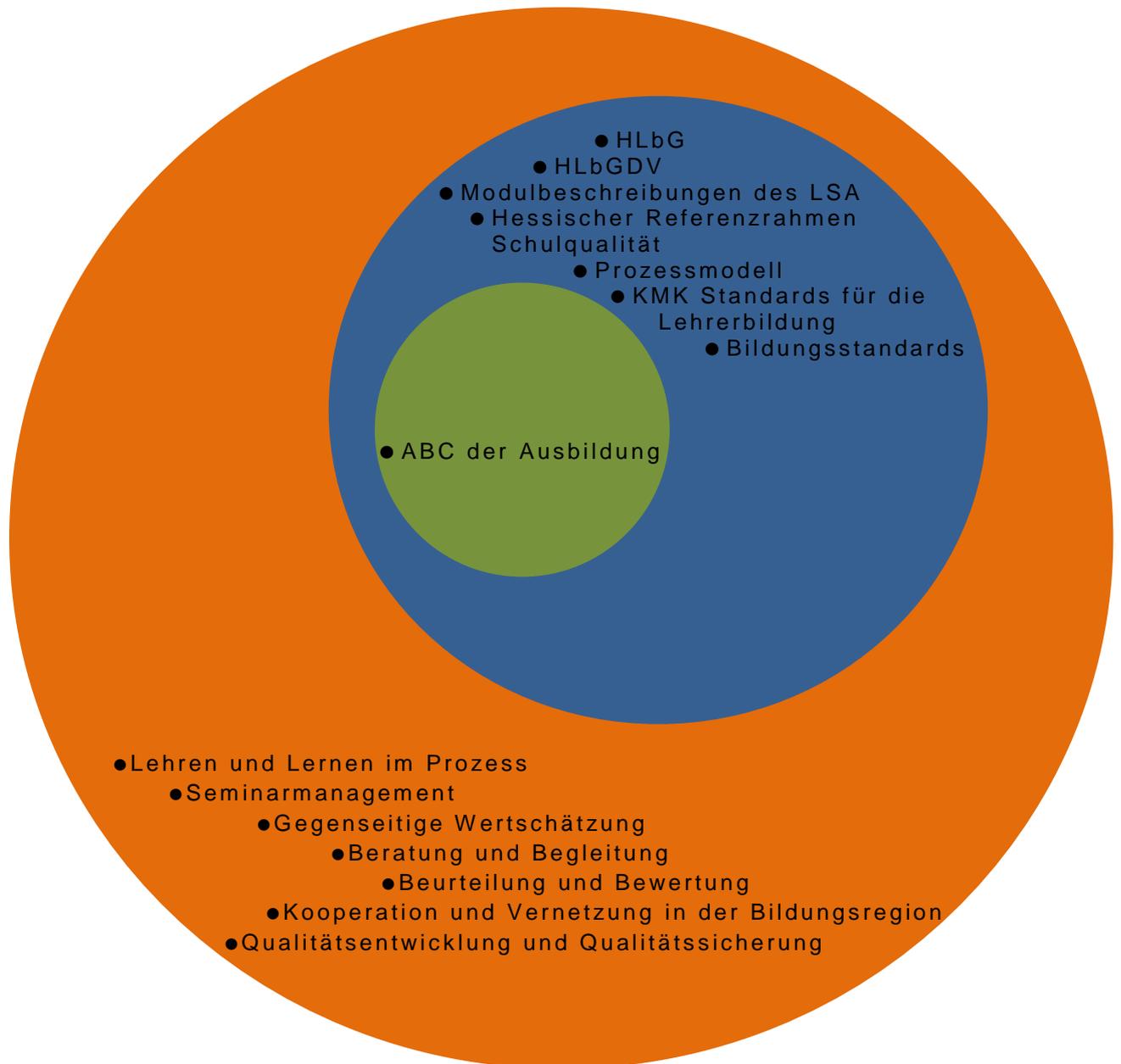
Inge Heckwolf

Leiterin des Studienseminars GHRF Darmstadt

Seminarprogramm

Übersicht

Navigation zu den Themenfeldern



(Mit dem  kommen Sie zurück zu dieser Seite!)

Lehren und Lernen im Prozess

"Wir verstehen heute Lernen nicht mehr als passiven Prozess des Aufnehmens von Informationen, sondern als aktiven Prozess der Konstruktion von Erkenntnissen und Vorstellungen. Kinder verarbeiten die Erfahrungen, die sie mit ihrer Umwelt machen, auf der Basis ihrer psychologischen Möglichkeiten, auf der Basis ihres vorhandenen Wissens, und auf ihre individuelle eigene Art und Weise. Dabei modifizieren sie ihr Wissen und Können. Diese gemäßigt konstruktivistische Vorstellung vom Lernen betont neben der Individualität des Lernens vor allem die Aktivität der Lernenden und die situative und soziale Einbettung von Lernprozessen."¹

Im Spannungsfeld zwischen konstruktiv gestaltenden und reflexiv-analytischen Anforderungen in der zweiten Ausbildungsphase soll - vor diesem Hintergrund - in der Modularbeit die didaktisch-methodische Handlungskompetenz der Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst reflektiert, weiter ausgebaut und vertieft werden. Dabei können Erfahrungen und Kenntnisse aus der ersten Ausbildungsphase mit den praktischen Erfahrungen aus der zweiten Ausbildungsphase verknüpft werden.

Im Sinne eines zeitgemäßen Verständnisses von Lehren und Lernen handelt es sich hierbei um einen gemeinsamen Prozess zwischen Lehrenden und Lernenden. Die Übernahme von Verantwortung und die Gestaltung von Lernarrangements zur Anbahnung der Kompetenzen (siehe HLbGDV) sind wichtige Elemente der Modulgestaltung. Eine Transparenz hinsichtlich der Modulanforderungen und Leistungserwartungen und eine Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit sind bei allen Beteiligten erforderlich und setzen eine Basis des vertrauensvollen Miteinanders voraus.

Im Sinne des Prinzips der doppelten Vermittlungsebene soll in der Modularbeit die didaktisch-methodische Handlungsfähigkeit der Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst dem jeweiligen Themen- bzw. Fachschwerpunkt angemessen ausgebaut werden und Anwendung im Unterricht finden. Zur Unterstützung des individuellen Kompetenzerwerbs formulieren die Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst auf der Basis ihrer persönlichen Lernbiografie und anknüpfend an ihrer Lernausgangslage individuelle Schwerpunkte, denen durch abgestimmte Lernangebote Rechnung getragen wird.

Ein wesentliches Element der Modularbeit ist die schulische Praxis. Gemeinsame oder individuelle Unterrichtsvorbereitungen, schriftliche Dokumentationen, Unterrichtsbesuche durch Modulgruppen und/oder Ausbilder und Ausbilderinnen und mündliche Reflexion bilden dabei wichtige Elemente der Ausbildung. Die Unterrichtsentwürfe, die innerhalb des Moduls

¹ Friederike Heinzl, Gudrun Schönknecht, Angelika Speck-Hamdan (Hrsg.) (2009): Kursbuch Grundschule. Frankfurt am Main, Seite 175

entstehen, bilden den eigenen Lernprozess ab und ermöglichen im Sinne eines pädagogischen Doppeldeckers den individuellen Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler.

"Wie für den Unterricht angestrebt, sollen die Lernenden hier selbst mit ihren Lernvoraussetzungen, Interessen und Potentialen Mittelpunkt eines aktiven Prozesses sein, den sie mitgestalten."²

- Prozessmodell
- Theorie-Praxis Bezug
- pädagogischer Doppeldecker (Unterricht, Schule - Modulkonzeption)
- Transparenz bezüglich der Inhalte und Kompetenzerwartungen
- Selbsteinschätzungsbogen
- Lerndokumentation (z.B. Lerntagebuch, Lernjournal)
- Kompetenzraster (z.B. Modul)
- Beratung und Beurteilung
- Feedbackkultur
- soziales und demokratisches Handeln
- offene Lehr- und Lernformen
- Methodenvielfalt (z.B. kooperative Methoden)
- Lernjobs
- Teamteaching
- individuelle Schwerpunktsetzung in den Modulen
- Lernbegleitbogen
- formative, summative und zertifizierende Beurteilungen
- Binnendifferenzierung

[Zurück zur Übersicht](#) 

² Hessisches Kultusministerium(2012): Individuelle Förderung - Individualisiertes Lernen, Seite 59

Seminarmanagement

Die Seminarleitung, das Kollegium sowie die Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst (LiV) arbeiten in professionellen Strukturen auf verschiedene Ebenen und in unterschiedlichen Gremien und Arbeitsgruppen zusammen. Neben der Seminarleitung und dem Leitungsteam des Studienseminars sind hier der Seminarrat, der Personalrat und die Steuergruppe zu nennen sowie die Vollversammlung der LiV und die Dienstversammlung der Ausbilderinnen und Ausbilder. Der Prozess der systemischen Weiterentwicklung der Institution „Studienseminar“ wird maßgeblich geprägt durch die Arbeit der Steuergruppe. Zeitlich begrenzte Arbeitsgruppen zu spezifischen Themen (z.B. Seminarprogramm, Bewertung und Beurteilung, Pädagogische Facharbeit, ...) unterstützen diesen Prozess.

- Zielführende und prozessorientierte Informations-, Kommunikations- und Feedbackkultur (Homepage, Vollversammlungen, Ausbildungsevaluation im Prüfungssemester, ...)
- Förderung der Professionalisierung aller Beteiligten (Fortbildung, Pädagogische Tage, Pädagogische Foren, ...)
- Soziale Integration und gerechte Arbeitsverteilung (transparente Arbeitszeitverteilung, Wünsche bzgl. Modulverantwortung und -durchführung, ...)
- In Gremien und Arbeitsgruppen arbeiten wir professionell und kooperativ „auf Augenhöhe“ (Seminarrat, Personalrat, Steuergruppe, Pädagogische Tage,...)
- Förderung von Eigeninitiative und Teambildung (Weiterentwicklung von Modulen und Ausbildungsveranstaltungen, Modulverantwortung und –durchführung im Team, ...)

[Zurück zur Übersicht](#) 

Gegenseitige Wertschätzung

Im Mittelpunkt jeglicher Bildungsprozesse steht der Mensch in seiner einmaligen individuellen Beschaffenheit. Die Ausbildungsarbeit wird nicht zuletzt von Beziehungsstrukturen geleitet, die gekennzeichnet sind durch ein hohes Maß an Präsenz, sozialer Sensibilität, Respekt und gegenseitiger Wertschätzung.

- Wertschätzendes Miteinander und wertschätzende Kommunikation
- Persönliche und fachliche Beratung
- Förderung gemeinschaftsstiftender Rituale
- Bewusste Vorbildfunktion
- Gegenseitiges Vertrauen und Freude an der Arbeit

sind Leitaspekte unserer gemeinsamen Arbeit

[Zurück zur Übersicht](#) 

Beratung und Begleitung

Der Lehr- und Lernprozess in der modularisierten Ausbildung verlangt auf der einen Seite von den LiV ein hohes Maß an Eigenverantwortung und Engagement in der Zusammenführung ihrer Lernerfahrungen aus den Modulen sowie aus Schulalltag und Unterricht und auf der anderen Seite von den Ausbilderinnen und Ausbildern Eigenerfahrung und Teilnehmerorientierung sowie Empathie, Akzeptanz und Echtheit als zentrale Grundhaltungen im Prozess professioneller Beratung.

In einer von gegenseitiger Wertschätzung geprägten Atmosphäre unterstützen und begleiten die Ausbilderinnen und Ausbilder die LiV durch einen professionellen pädagogischen Austausch in Theorie und Unterrichtspraxis. Die Beratung und Begleitung fördert das eigenverantwortliche Lernen und Handeln der LiV und begleitet sie auf ihrem Weg zu einem kompetenten „reflektierenden Praktiker“.

- Bestmöglichen Überblick für die LiV zu den organisatorischen, inhaltlichen und institutionellen Strukturen (Einführungsveranstaltung, Homepage, BRB-Gruppen,...)
- Individuelle Beratung und Unterstützung der LiV bei der Bewältigung konkreter Anforderungen im Ausbildungs- und Schulalltag
- Vermittlung fachlicher und pädagogischer Standards (Modul- und Ausbildungsveranstaltungen, Mentorentagungen,...)
- Stärkung eines positiven Selbstkonzeptes (Arbeiten an individuellen Schwerpunkten, Reflexion und Feedback, BRB-Gruppen, Begleitung des Berufseinstiegs,...)
- Motivation und Unterstützung der LiV auf dem Weg zu einem aktiven und selbstverantwortlichen Kompetenzerwerb (Individuelle Schwerpunktsetzung, Lernjobs, Lernjournal, Reflexion und Feedback,...)

[Zurück zur Übersicht](#) 

Beurteilung und Bewertung

Der Prozess der Qualifizierung der Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst erfordert eine Orientierung in Form von Entwicklungsimpulsen und Feedback. Dies geschieht zum einen durch den bereits beschriebenen Prozess der Beratung und Begleitung der LiV in den verschiedenen Modul- und Ausbildungsveranstaltungen, zum anderen aber auch über die Beurteilung von Theorie und Unterrichtspraxis und deren Bewertung.

Wir beraten, beurteilen und bewerten auf der Grundlage transparenter Kriterien. Orientierung in diesem Bereich geben die von unterschiedlichen Arbeitsgruppen bzw. von den Modulverantwortlichen entwickelten Handreichungen, Kriterien und Indikatoren.

- Handreichungen zur „kleinen“ Unterrichtsvorbereitung (UVB)
- Handreichungen zur Anfertigung einer ausführlichen Unterrichtsvorbereitung (AUVB)
- Modulspezifische Kriterien zur Beurteilung von Unterricht und Modulleistungen mit entsprechenden Indikatoren
- Kompetenzraster zur Unterrichtsbewertung im Prüfungssemester
- Handreichungen zur Anfertigung, Beurteilung und Bewertung der pädagogischen Facharbeit

[Zurück zur Übersicht](#) 

Kooperation und Vernetzung in der Bildungslandschaft

Das Studienseminar GHRF arbeitet zusammen mit den Ausbildungsschulen, dem Staatlichen Schulamt, den Studienseminaren für Gymnasien und für Berufliche Schulen in Darmstadt, den umliegenden Studienseminaren GHRF, dem Tandemseminar Hanau sowie den Bildungseinrichtungen und -trägern in der Stadt Darmstadt und dem Landkreis Darmstadt-Dieburg.

- partnerschaftliche Ausbildungsverantwortung mit den Ausbildungsschulen
- Angebote zur Mentorenschulung
- Halbjährliche Treffen "Runder Tisch Bildungsregion"
- Zusammenarbeit mit der Universität Frankfurt und der TU Darmstadt
- Kooperation mit Bildungseinrichtungen im Bereich NaWi und Mathematik
- beziehungsförderliche Kommunikation mit allen Beteiligten
- Initiativen zum Austausch und zur Vernetzung mit den Kooperationspartnern
- Entwicklung und Evaluation gemeinsamer inhaltliche Konzepte für Ausbildung und Fortbildung

[Zurück zur Übersicht](#) 

Qualitätsentwicklung Qualitätssicherung

Qualitätsentwicklung verstehen wir als einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess. Dieser Prozess bedarf einer aktiven Beteiligung aller Mitglieder unseres Studienseminars, die eine lernorientierte Haltung einnehmen und sich für eine stetige Qualitätsentwicklung einsetzen an deren Umsetzung fortlaufend gearbeitet wird.

In Anlehnung an unser Leitbild "Individualität im sozialen Gefüge" und unter Berücksichtigung der curricularen Vorgaben, gilt es eine kontinuierliche Qualitätsverbesserung sowie Qualitätssicherung in der Lehrerausbildung zu verfolgen, die unseren Ansprüchen hinsichtlich einer kompetenzorientierten Ausbildung Rechnung tragen. Es wurden in unserem Studienseminar bspw. Arbeitsgruppen gebildet, die sich in regelmäßigen Abständen treffen, um eine stetige Weiterentwicklung hinsichtlich einer kompetenzorientierten Ausbildung und innovativen Seminargestaltung anzustreben.

- Steuergruppe
- Pädagogische Tage
- Projekttag
- Vollversammlung der LiV
- interne und externe Evaluation der Ausbildung
- Leitungsteam
- Fortbildung
- Mentoren- und Mentorinnenfortbildung
- Dienstversammlung der Ausbilder und Ausbilderinnen
- Themenbezogene Arbeitsgruppen

[Zurück zur Übersicht](#) 